

## **„Hannibal vor den Toren“**

*Das Badische Landesmuseum Karlsruhe widmet den Phöniziern eine eindrucksvolle Sonderausstellung – Einblicke in die Umwelt der Bibel*

VON ALBERT KÄUFLEIN

Das Badische Landesmuseum im Karlsruher Schloss zeigt bis zum 30. Januar 2005 die weltweit erste umfassende Darstellung der phönizisch-karthagischen Kultur. Die Ausstellung beleuchtet den Zeitraum vom Aufstieg der Phönizier im Osten etwa 1.000 v. Chr. bis zum Untergang des westphönizischen Karthago 146 v. Chr. Sie weist viele Berührungspunkte zur Welt und Umwelt der Bibel auf. Im Mittelpunkt steht der legendäre Feldherr Hannibal. „Hannibal ad portas“ („Hannibal vor den Toren“), dieser Ruf eilte ihm voraus, als er mit seinen Elefanten die Alpen überquerte. Hannibal hatte den Oberbefehl über die karthagischen Truppen auf der iberischen Halbinsel. Von dort zog er über die Alpen gegen Rom. Ob er Rom tatsächlich einnehmen wollte, darüber streitet sich die Fachwelt. Für die Große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg kamen kostbare archäologische Funde aus Tunesien und zahlreichen bedeutenden Museen Europas nach Karlsruhe, darunter aus dem British Museum in London und dem Pariser Louvre.

Die Bezeichnung „Phönizier“ geht auf das Griechische zurück. Im Lateinischen heißen sie „Punier“. Das Alte Testament nannte sie „Kanaanäer“. Augustinus überliefert, dass sich die punischen Karthager noch in der Spätantike Kanaanäer nannten. Die Phönizier selbst identifizierten sich jedoch eher mit einzelnen Königsstädten wie Tyrus, Sidon oder Byblos. Im 12. Jahrhundert vor Christus zerbrach die ägyptische Oberherrschaft über Phönizien. Etwa 1.000 v. Chr. erlebten die phönizischen Stadtkönigtümer an der Ostküste des Mittelmeers ihre Blütezeit. Sie gründeten Niederlassungen im westlichen Mittelmeerraum, darunter nach antiker Überlieferung bereits 814 v. Chr. Karthago, was so viel wie „neue Stadt“ heißt. Die Karthager gewannen nach und nach die Vorherrschaft über die anderen phönizischen Siedlungen. Im dritten und zweiten vorchristlichen Jahrhundert brachen die Römer in den drei punischen Kriegen die Macht Karthagos und eroberten letztlich auch Nordafrika. Nun waren die Römer die Herren im

Mittelmeerraum. Die Grundlagen für das Imperium Romanum waren gelegt. 68 v. Chr. kam Phönizien zum Römerreich.

Die Ausstellung setzt dem von den Griechen und Römern überlieferten negativen kriegerischen Bild der Phönizier eine vielschichtige Darstellung entgegen, welche die großen künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Errungenschaften dieser Hochkultur hervorhebt. So stammt die älteste bekannte Buchstabenschrift aus Phönizien. Sie kam um 1.000 v. Chr. auf und war den bisherigen Bilderschriften weit überlegen. Wie das Hebräische bestand sie ausschließlich aus Konsonanten. Die Griechen entwickelten daraus ihr Schriftsystem, das auch Vokale enthielt. Die Ähnlichkeit des phönizischen, griechischen und lateinischen Alphabets ist offensichtlich.

Die Phönizier waren Semiten. Sie sprachen eine dem Hebräischen verwandte Sprache und verehrten semitische Gottheiten mit El an der Spitze des Pantheons. Der phönizische Götterhimmel ähnelt ansonsten dem der Griechen. El ist auch im Alten Testament eine der Bezeichnungen Gottes.

„Die Israeliten aßen vierzig Jahre lang Manna, bis sie in bewohntes Land kamen. Sie aßen Manna, bis sie die Grenze von Kanaan erreichten.“ So berichtet uns das Buch Exodus (16, 35) von der Wüstenwanderung der Israeliten. Und im Buch Josua (5, 12) heißt es dazu: „... von da an hatten die Israeliten kein Manna mehr, denn sie aßen in jenem Jahr von der Ernte des Landes Kanaan.“ Das sind – von den Ereignissen her betrachtet – die wohl ältesten Bezüge zwischen den Israeliten und den Phöniziern.

Die Phönizier trieben vor allem Handel und Seefahrt. An vielen Stellen der Bibel wird das erwähnt. Israel hatte unter den Königen David und Salomo enge Beziehungen zu den Phöniziern. König Ahab heiratete Isebel, die Tochter des Sidonierkönigs Etbaal, wodurch der Baalskult in Israel gefördert wurde. Sidon war eine phönizische Stadtgründung. Bei Ezechiel finden wir zwei Klagelieder auf den Untergang von Tyrus, ebenfalls eine Stadt der Phönizier: „Ach, wie bist du zerstört, du Bewohnerin der Meere, ruhmreiche Stadt, einst eine Macht auf dem Meer, du und deine Bewohner, die alle ihre

Nachbarn in Angst und Schrecken versetzten. Nun aber beben die Inseln seit dem Tag deines Sturzes. Bestürzt sind die Inseln des Meeres über dein Ende.“ (26, 17-18)

Die Apostelgeschichte (11, 19) erzählt, dass Flüchtlinge aus Jerusalem in Phönizien das Christentum verbreiteten. Paulus und Barnabas durchzogen dieses Land (15, 3). Und Paulus besuchte es auf dem Weg nach Jerusalem (21, 2-7).

Neben den rund 500 einzigartigen Exponaten aus Tunesien, Spanien, Italien, England und Frankreich, die zum Großteil erstmals in Deutschland zu sehen sind, gestalten Inszenierungen, Modelle von Bauten und Schiffen und eine originalgetreu nachgebildete Grabkammer ein anschauliches Bild von Karthago und der phönizischen Kultur. Darüber hinaus machen Filme, Hörstationen und virtuelle Rekonstruktionen dem Besucher die Geschichte der Stadt und ihres berühmten Feldherrn Hannibal mit allen Sinnen erfahrbar. Veranschaulicht werden die Bereiche Leben und Tod, Kult und Religion, Ernährung, Wohnen, Handel und Krieg. Das Ende der Ausstellung ist dem Nachwirken des karthagischen Mythos bis ins 20. Jahrhundert gewidmet. Zum Abschluss des Ausstellungsbesuchs lädt ein Café, das nach dem berühmten Café des Nattes in Sidi Bou Saïd gestaltet ist, mit tunesischen Spezialitäten ein. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Museumsnächten, Workshops, Konzerten, Lesungen, tunesischen Eventabenden und archäologischen Vorträgen sowie tägliche Führungen und zahlreiche Aktionen für Schulklassen ergänzen die Ausstellung.

Die untergegangene Stadt Karthago liegt im heutigen Tunesien. Museumsdirektor Prof. Harald Siebenmorgen schlug bei der Eröffnung eine Brücke zur Gegenwart: Die Karthager seien eine multikulturelle Gesellschaft gewesen. „Und Tunesien ist ein Beispiel für die Öffnung eines arabischen Landes nach Europa hin.“